

Offenbarung 3, 14-22

(Buß- und Betttag 2020 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Mit dem Ruf zur Buße ermahnte der Prophet Jesaja das Volk Israel zur Umkehr zu GOTT: *“Kehrt um, ihr Israeliten, zu dem, von welchem ihr so sehr abgewichen seid!”* (Jes. 31, 6) Mit dem Ruf zur Buße bereitete einst Johannes der Täufer das Kommen JEsu vor: *“Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!”* (Matth. 3, 2) - Mit dem Ruf zur Buße leitete Martin Luther die Reformation der Kirche ein: *“Wenn unser HErr und Meister JEsus CHristus spricht: «Tut Buße», so will Er, daß das ganze Leben Seiner Gläubigen auf Erden eine stete Buße sein soll.”* (These 1) - Mit dem Ruf zur Buße wendet sich der HErr JEsus über Seinen Diener Johannes an die Gemeinde zu Laodizea, damit sie einen neuen Weg einschläge: *“So mache dich auf und tue Buße!”* (V. 19b) -

Mit dem Ruf zur Buße will der HErr JEsus *auch uns* ganz persönlich ansprechen. Durch Sein heiliges Wort ruft ER uns zu: *“So mache dich auf und tue Buße!”* Buße! Es heißt, man wüßte heute gar nicht mehr, was Buße sei. Man kenne das Wort nicht mehr. Wenn man dieses Wort nicht mehr versteht, dann liegt das zu einem großen Teil an der Verkündigung, die dieses Wort heutzutage meist meidet. Buße wurde zum Fremdwort, selbst in der Kirche. Dabei gibt es wohl keinen Menschen, der noch nie Buße getan hätte. Der Autofahrer tut Buße, der Minister tut Buße, der Schüler tut Buße. Der Autofahrer tut Buße, wenn er inne wird, dass er sich verfahren hat. Wenn er merkt, dass er auf dem eingeschlagenen Weg nie ans Ziel gelangt weil er sich auf verkehrtem Weg befindet. Dann kehrt er um und schlägt die richtige Richtung ein. Das ist Buße. - Der Minister, der gegebenenfalls erkennt, dass er sich mit seinem Programm total verrannt hat, sieht sich gezwungen, umzudenken, umzuplanen, die Richtung zu ändern, um wirtschaftlichen Schaden abzuwenden. Er tut also Buße. - Der Schüler, der gewahr wird, dass er mit seiner faulen Einstellung in der Schule nicht weiterkommt, ändert seine Verhaltensweise, damit er sein Studien-ziel erreicht. Auch er tut Buße.

Allerdings handeln diese Beispiele von weltlicher Buße, von weltlichem Richtungswechsel, von weltlicher Umkehr. In der Alltagssprache spricht man hier nicht von “Buße”, sondern von Richtungswechsel oder Umkehr. - Indessen: Was in Sachen “Buße” die Welt kann, das kann das Volk GOTTes noch viel besser.

Gerade das Volk GOTTes ist in der Umkehr bestens geschult und geübt, denn das ganze Leben der Kinder GOTTes ist eine fortwährende Umkehr, eine fortwährende Buße.

Die Buße ist eine Sinnesänderung, eine Abkehr von verkehrtem Weg. Diese erfolgt durch die aus GOTTes Wort gewonene Einsicht, in verkehrter Richtung unterwegs zu sein. Auf verkehrtem Weg befindet sich der Christ immer dann, wenn er gegen eines der Gebote GOTTes verstößt, wenn er also sündigt. Mit der Sünde kehrt der Christ dem HERRn seinen Rücken zu und folgt satan, dem Verführer. Wir alle kehren dem Himmel den Rücken und gehen in Richtung Hölle, wenn wir sündigen. Und leider sündigen wir alle, und alle täglich viel, wie wir aus dem Kleinen Katechismus sicherlich noch wissen. Wir begehen Gedanken-, Wort- und Tatsünden. Wir begehen Begehungs- und Unterlassungssünden. Wir begehen Schwachheits- und Bosheitssünden. Und wir begehen wissentliche und unwissentliche Sünden. Eine weiße Weste hat niemand von uns. Wir sind ja alle in Sünden empfangen und geboren worden. Das erklärt unsern lebenslangen natürlichen Hang zur Sünde.

Um sich von einem verkehrten Weg abzuwenden, um umzukehren, muß man natürlich zunächst einmal gewahr werden, daß man sich auf falschem Weg befindet. Wer nicht weiß, daß er sich auf verkehrtem Weg befindet, wird auch nicht umkehren. Die Laodizäer wußten nicht, daß sie auf verkehrtem Weg unterwegs waren. Sie hatten allem Anschein nach eine gutes Selbstbild und dachten, dass für sie die Welt (nicht zuletzt die geistliche Welt) in bester Ordnung sei. Sie zeichneten sich durch eine recht moderate Haltung aus. Sie waren keine Verfechter kantiger Haltungen; sie waren eher aufgeschlossen. Klare Abgrenzungen gegen damals bestehende verschiedene geistliche Strömungen lehnten sie ab. Sie waren weder kalt noch warm. In unserer heutigen politisch-korrekten Welt wären die Laodizäer wohl sowas wie Musterschüler. - Warum sollten gerade diese Musterchristen umkehren? Warum sollten gerade *sie* Buße tun?

Dumm waren sie ja nicht, die Laodizäer. Vielleicht ein bisschen stolz, und wohl auch eher wohlhabend, was ja nicht verboten ist. Schließlich war Laodizea in der Antike eine besondere Stadt, eine wohlhabende Handwerks- und Handelsstadt, ein Bankzentrum, in dem der berühmte Römer Cicero Geld zu wechseln empfiehlt. Außerdem war Laodizea der Sitz einer medizinischen Akademie, deren

Medikamente und Salben im ganzen Römischen Reich bekannt und verbreitet waren, nicht zuletzt die Augensalben, die von dem griechischen Arzt Galenos von Pergamon wärmstens empfohlen wurden. Und dann war Laodizea auch noch für die Herstellung schwarzer Wollstoffe bekannt. Also, an Gold, Salben und Wollstoffen, an Reichtum fehlte es den Laodizäern nicht.

Und doch heißt es in unserm Text: *“Das sagt, der da Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung GOTTes: Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde Ich dich ausspeien aus Meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.”* – Welch ein Kontrast! Welch ein Paradoxon! Die wohlhabenden Christen der Bank- und Goldstadt Laodizea sind arm. Die Christen der Augensalbenstadt Laodizea sind blind. Die Christen der Wollstoffstadt Laodizea sind nackt, geistlich nackt!

Dass sie in Glaubensfragen lauwarm, gleichgültig, unentschieden und labil dahingingen, und dabei sicherlich noch dachten, damit eine besondere christliche Tugend vorzuweisen, war ihnen nicht bewußt. Blind gingen sie in ihrem geistlichen Indifferentismus und ihrer falsch verstandenen Duldung dahin. Von allen Seiten strömten fremde Geister in die Gemeinde hinein, sodass sich die Gemeinde immer mehr verirrte und sich immer mehr auf verkehrtem Weg befand. Und je mehr sich der Irrtum einnistete, umso entfernter war man von der Heilsrichtung und umso größer wurde zeitgleich die geistliche Armut.

Und aus ebendiesem Grunde waren sie auch geistlich nackt. Da war kein Kleid der Gerechtigkeit mehr, das ihre Sündenblöße bedeckt hätte, denn Christi Blut und Gerechtigkeit ist nur deren Schmuck und Ehrenkleid, die Christus, und Christus allein, Seiner Hirtenstimme allein, Seinem Wort allein nachfolgen. Die ganze unbedeckte Häßlichkeit von Sünde und Schuld der Laodizäer war also vor GOTTes Augen offenbar. Ihr Anblick war ekelig. *“Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde Ich dich ausspeien aus Meinem Munde.”* Harte Worte sind das! Ganz ungewohnte in unserer Zeit. Da wird einem klar: Buße, Umkehr ist angesagt, ja sogar bitter notwendig!

Wie steht's nun mit uns heutzutage, liebe Gemeinde? Ähneln unsere Lage in der gegenwärtigen postmodernen Zeit nicht weithin der Lage der Gemeinde zu Laodizea? Ist die heutige Christenheit nicht weithin geistlich arm, blind und nackt, weil sie sovielen Geistern folgt, statt dem zeitlosen Wort des HEiligen GEistes? Lassen wir Christen uns nicht viel zu oft im Alltagsleben mehr von der Welt als von GOTTes Wort beeinflussen? Sollten wir in ethischen Fragen nicht viel mutiger die klaren Standpunkte der H. Schrift vertreten als "höflich" stille zu schweigen, um bloß nicht gegen den Strom der Zeit zu schwimmen? Arrangieren wir uns nicht alle damit, dass wir teilweise mehr oder weniger von GOTTes Wort abweichen und anders handeln, als wir eigentlich als Christen handeln müssten? Fürchten wir nicht auch oft den Volkswillen mehr als GOTTes Wille? Lieben wir GOTT von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt, und unsern Nächsten wie uns selbst? Lieben wir GOTTes Wort und bekennen wir unsern HERRn in der Welt, in der Kirche, in der Gemeinde, in der Familie? Oder ist das alles nur noch Sonntagstheorie? Müssen wir nicht mit Saul bekennen: *"Ich habe gesündigt, daß ich des HERRN Befehl und deine Worte übertreten habe; denn ich fürchtete das Volk und gehorchte seiner Stimme."* (1. Sam. 15, 24) «Ja, HERR, wir waren zu oft zu schwach im Glauben, zu schüchtern im Zeugnis Deines Wortes und zu zaghaft in der Abgrenzung zu den Geistern dieser Welt. Ja, HERR, wir bekennen, dass wir Dich und unsern Nächsten nicht so geliebt haben, wie Du es von uns erwartest. Wir sind es nicht wert, dass wir Deine Kinder heißen.»

Wir kennen alle das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Als dieser erkannte, dass ein Leben nach den Vorlieben der gefallenen, gottfernen Welt ein Leben auf dem falschen Weg, auf dem Weg der Irre und des Verlorenenseins ist, da erinnerte er sich Seines Vaters und bekannte seine Schuld: *"Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße."* (Lk. 15, 21) Das ist Buße. Diese Buße war der Ausdruck der Sünden-erkenntnis und der reumütigen Umkehr zum Vater. Alles woran sich des Sohnes sündige Natur so lange labte, ließ er nun reumütig hinter sich, um auf dem segensreichen, rechten und frommen Weg der Gemeinschaft mit seinem lieben Vater zu leben. Die Liebe seines Vaters ermöglichte ihm die bußfertige Umkehr. Und tatsächlich: In seiner Barmherzigkeit öffnete der Vater sein Vaterherz und frohlockte: *"Dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden."* (Lk. 15, 24) Buße verändert das Leben. Buße rettet das Leben.

Buße ist also nötig, denn Buße führt zum Heil. *“Mein Sohn war tot”*, als er ein unbußfertiges Leben führte, sagte der Vater. Er war tot *“und ist wieder lebendig geworden.”* Buße ist Ausdruck des geistlichen Lebens, des Glaubenslebens. Buße kommt aus dem Glauben, also aus dem Gottvertrauen. Im Vertrauen zu seinem Vater bekannte der verlorene Sohn seine Sünden. Im Vertrauen zu unserm himmlischen VATER bekennen **auch wir** unsere Sünden. Wie der verlorene Sohn beschönigen oder entschuldigen wir nichts, denn es gibt nichts zu beschönigen, noch zu entschuldigen. Wir kommen vor des himmlischen Vaters Angesicht als die, die wir sind: als Schuldige und als Hilfesuchende. Wir suchen diese Hilfe bei dem himmlischen VATER, weil wir aus Seinem Wort wissen, dass ER uns in Seinem SOHN den Retter aus allem schuldigen Versagen gesandt hat. CHRISTUS spricht: *“ICH bin der WEG.”* (Joh. 14, 6) In JESUS öffnet sich dem sündigen Menschen der Weg nach vorn, der Weg der Vergebung, der Weg des Heils. ER ist der Weg, weil ER alle unsere Sündenschuld auf sich lud und sie mit Seinem Leiden und Sterben gebüßt und bezahlt hat. ER ist der Weg, weil ER die Versöhnung der Sünder mit dem himmlischen VATER ist. Darum: JESUS ist unsere Lösung, JESUS allein, aber JESUS auch ganz gewiss!

Auch die Laodizäer durften das erfahren. Es heißt in unserem Text: *“Ich rate dir, daß du Gold von Mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest. Welche Ich lieb habe, die weise Ich zurecht und züchtige Ich. So sei nun eifrig und tue Buße!”* (V. 18f) – Die frohe Botschaft ist unüberhörbar. Das Angebot CHRISTI kann nicht überboten werden. Bestes Gold gibt es bei Ihm zu kaufen; was heißt *“Kaufen”*? Es ist ja bereits gekauft und bezahlt. CHRISTUS selber hat es mit Seinem Blut bezahlt. Auf dem Kreuzesstamm rief Er aus: *“Es ist bezahlt!”*, bzw. *“Es ist vollbracht!”* Das Gold der Vergebung der Sünden, die Versöhnung mit GOTT, der Sieg über den Tod, die Verwirklichung des ewigen Lebens, alles ist bezahlt, alles ist geregelt! Wir brauchen uns nur noch beschenken zu lassen. Wir brauchen das alles nur noch in Empfang zu nehmen. Wir brauchen nur noch unsere Arme, unsere Glaubensarme zu CHRISTUS auszustrecken. Und selbst diesen Glauben schenkt uns der HERR JESUS auch noch. Alles was uns rettet, wird uns von GOTT geschenkt. Durch die göttliche Salbe des Wortes GOTTES schenkt Er uns das Augenlicht des Glaubens, das Glaubenslicht. Durch den Glauben eignet uns der

HErr JESus das Gold des ewigen Lebens und das Kleid Seiner Gerechtigkeit an. Wir brauchen nur zu glauben. Glaubst du, so hast du!, sagte Martin Luther. "So hast du" bedeutet aber nicht etwa: "Jetzt hast du das Nötige, um allein über die Runden zu kommen". "So hast du" bedeutet vielmehr: "Jetzt hast du durch den Glauben, Gnade, Vergebung und ewiges Leben." Darum lebe in der treuen Gemeinschaft mit Deinem HErrn und im Glaubensgehorsam zu Seinem Wort des Heils"! Ja, gerne folgen wir JESus nach, denn wer sich in Buße zu CHristus hält, zu dem hält sich auch der HErr und begleitet ihn als der Gute Hirte durch den Alltag. Dem gilt das Herrenwort: *"Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand Meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde Ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit Mir."* (V. 20) - Auch Du, lieber Mitchrist, bist hier persönlich angesprochen. Auch Dir gilt die liebe Stimme des Guten Hirten. Auch Dir will diese Stimme an diesem Tag auf's Neue Richtung in Seiner rettenden Nachfolge geben. Halte durch! Sei getreu bis an den Tod! Auch an Deinem Herzen klopft jetzt der HErr JESus an, um dich darauf aufmerksam zu machen, dass Er dich zu Großem bestimmt hat: zu dem heiligen Festmahl im ewigen Himmelreich, zum ewigen Leben. Die tägliche Buße und Umkehr ist unsere dankbare und freudige Glaubensantwort auf die Stimme des Guten Hirten, die uns unermüdlich in liebender Zuneigung zuruft: *"Ich bin das Licht der Welt. Wer Mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben."* (Joh. 8, 12) Ja:

"CHrist ist der Weg, das Licht, die Pfort,
die Wahrheit und das Leben,
des VAters Rat und ewigs Wort,
den Er uns hat gegeben
zu einem Schutz,
daß wir mit Trutz
an Ihn fest sollen glauben;
darum uns bald
kein Macht noch Gewalt
aus Seiner Hand wird rauben."

Amen.

Pfr. Marc Haessig